

825.

Dazu kommt, daß die Organe der Verdauung und Abscheidung nicht zu den edelsten und zum Leben unentbehrlichsten gehören. Daher können Verletzungen ihrer Verrichtungen vorkommen, die auf das ganze System wenig Einfluß haben.

Dies sind die Gründe, warum die natürlichen Verrichtungen unter den Zeichen den geringsten Werth haben.

Zweytes Capitel.

Vom Schlucken.

826.

Wir betrachten hier vorzüglich das gehinderte Schlucken als ein äußerst häufig vorkommendes Symptom. Es hat dieser Fehler die mannigfaltigsten Ursachen und Beziehungen auf den Zustand des Körpers: und diese müssen hier genau durchgegangen werden.

Ehe wir aber den Zustand des Schlundkopfes und der Speiseröhre selbst untersuchen, wird die Bemerkung schicklich seyn, daß diese Organe in sehr wichtigem Consense mit vielen andern Organen des Körpers, wegen der mannigfaltigen Verflechtungen ihrer Nerven mit andern, stehen. Außer dem Zungenschlundnerven, der mit dem Artilig-, Stimm- und Intercostalnerven zusammenhängt, erhält der Schlundkopf seine Nerven sowohl vom Stimm- als vom Veynerven des Willis. Man sieht also, daß der Schlundkopf sehr leicht Theil an dem Leiden anderer Organe nehmen muß, daß aber auch der widernatürliche Zustand des Nervensystems sich leicht durch verhinderte Verrichtungen dieses Organs äußern wird.

827.

Oft rührt freylich das gehemmte Schlucken von einer offenbaren äußern Ursache von fremden Körpern her, die

in dem Schlunde stecken geblieben sind. Gräten, Knochen, Nadeln, Geldstücke, Fruchtkerne, die verschluckt waren, verhindern das Schlingen, wenn sie in dem Schlunde sitzen bleiben, und es ist nothwendig auf diese Ursache zuerst zu sehen, wenn bey scheinbar gesunden Leuten plötzlich ein Hinderniß im Schlucken entsteht.

828.

Katarrhalische und rheumatische Beschwerden gehören zu den häufigsten Ursachen des beschwerlichen Schluckens. Die leichte, wässerichte Geschwulst des Rüssels, des weichen Gaumens und der Mandeldrüsen, die begleitenden Zufälle von katarrhalischer und rheumatischer Art, und die zugelassene Ursache der Erkältung, oder die Kenntniß der epidemischen Constitution, dieß alles erleichtert die Unterscheidung dieses gewöhnlichen Falles sehr. Daher ist auch das beschwerliche Schlingen, welches zu Anfange exanthematischer Fieber sich zeigt, so lange von keiner mißlichen Bedeutung, als der Charakter dieser Fieber bloß katarrhalisch oder rheumatisch ist.

829.

Anders verhält es sich, wenn man aus der Hitze Trockenheit und Röthe der angegriffenen Theile, aus dem höhern Grade und der fixern Beschaffenheit des Schmerzes, aus den übrigen Symptomen der Krankheit, den entzündlichen Charakter dieses beschwerlichen Schluckens erkennt. Im Anfange einer hitzigen Krankheit hat eine solche Entzündung des Schlundkopfes weniger zu bedeuten, als im Fortgange, und besonders nach schon geschehenen Krisen, oder wenigstens nach eingetretenen Zeichen der Kochung. In dem letztern Falle ist die entzündliche Dysphagie von der schlimmsten Bedeutung, besonders wenn sie zu exanthematischen Fiebern in den folgenden Zeiträumen hinzutritt.

830.

Aber es ist die Dysphagie in hitzigen Krankheiten, wie

im chronischen Zustande, sehr oft auch von krampfhafter Art, wenn sie nämlich ohne merklichen Schmerz plötzlich entsteht, mit einem kleinen, harten, unregelmäßigen Pulse, und mit andern krampfhaften Zufällen verbunden ist, oder mit denselben abwechselt. Durch kein Symptom verräth sich der Ausbruch des Nervenleidens so häufig, als durch dieses, und man kann daher Zuckungen anderer Theile, Wahnwitz, Sprüngen der Flecken und ähnliche Zufälle fast immer fürchten, wenn sich diese krampfhafte Dysphagie zeigt.

Man sieht auch leicht ein, daß, je mehr vorher die Kräfte schon erschöpft waren, desto gefährlicher dieser Zufall seyn müsse. Deswegen ist unter andern im Verlaufe der Ruhr und in vollendeten Auszehrungen die krampfartige Dysphagie so sehr bedenklich.

831.

Am gefährlichsten ist diese krampfartige Dysphagie, wenn sie mit der Unfähigkeit, Flüssigkeiten hinterzubringen, und mit einem unüberwindlichen Abscheu gegen Flüssigkeiten verbunden ist. Sie tritt als Symptom zu bosartigen Fiebern, zu Entzündungen des Zwerchmuskels, der Gedärme, des Gehirns hinzu, und deutet fast allemahl auf einen sehr üblen Ausgang.

832.

Eine langwierige Dysphagie setzt allemahl organische Fehler im Schlundkopf und in der Speiseröhre voraus. Diese bestehen gewöhnlich in Verhärtungen und Verengerungen der Leßtern, welche durch den Mißbrauch geistiger Getränke, am Niederrhein und in Belgien häufig genug entsteht, oft auch nach vorhergegangener Entzündung des Schlundkopfes zurückbleibt, und in den meisten Fällen unheilbar ist. Man erkennt diesen Zustand der Werkzeuge des Schluckens daraus, wenn das beschwerliche Schlucken mit einem stumpfen Schmerze im Rücken verbunden ist,

und feste Speisen über diese Stelle nur mit Mühe und durch das Streichen am Halse hinuntergebracht werden können, wenn in der Folge ein schleimichtes Erbrechen zukommt, und jeder Bissen mit einem gurgelnden Geräusche, heftigem Husten und Aufstossen wieder herausgebracht wird, wenn endlich mit der Sonde diese verhärtete und verengte Stelle der Speiseröhre oder des Schlundkopfes gefühlt werden kann. Der Patient stirbt endlich an der Auszehrung, oder er muß verhungern.

833.

Oft sind auch Geschwüre in den Werkzeugen des Schlindens die Ursache der chronischen Dysphagie. Diese unterscheiden sich von den Verhärtungen durch den heftigern Schmerz, durch öftere örtliche Schauder, oft auch durch ein hektisches Fieber, und durch Erbrechen der Jauche mit Blut untermischt.

834.

Durch äußere Geschwülste und organische Fehler benachbarter Theile wird ebenfalls eine chronische, meist unheilbare Dysphagie erzeugt. Bey serophulösen Personen entsteht eine Geschwulst in der Schilddrüse, in dem Thy-mus und in den Vesali'schen Drüsen, wodurch der Schlundkopf und die Speiseröhre zusammengeedrückt, und das Schlucken gänzlich gehindert wird. Man hat sogar bemerkt, daß eine völlige Verwachsung der Speiseröhre die Folge dieses äußern Druckes war. Man ist aber nicht im Stande, jene äußere Geschwulst von einer Verhärtung der Wände der Speiseröhre selbst zu unterscheiden.

Daß Aneurysmen und Verknocherungen der Aorte eine chronische Dysphagie erzeugen können, ist durch Bland's und Morgagni's Beobachtungen erwiesen: aber, wie sie zu erkennen sind, das sind wir nicht im Stande zu bestimmen.

S. 835.

835.

Leichter zu erkennen ist die Verschiebung des Zungenbeins als Ursache der Dysphagie. Von einem Fall und heftigen Stoß auf die Gegend über dem Kehlkopf entsteht diese Verschiebung, und man kann sie deutlich fühlen, indem man zur Seite des Kehlkopfes eine hervorragende harte Geschwulst bemerkt; auch wird der Kranke die Zunge nicht gehörig bewegen, und bey dem beständigen Drange zum Schlucken dennoch nichts hinterbringen können.

836.

Endlich ist die Lähmung des Schlundkopfes und der Speiseröhre eine sehr häufige Ursache des verhinderten Schluckens im chronischen und hitzigen Zustande. Nach vorhergegangenen Schlagflüssen und im letzten Zeitraume eines Nervenfiebers findet sich diese Dysphagie ein, und nimmt ohne allen Schmerz allmählig zu. Diese Gefühllosigkeit, der gänzliche Mangel an Vermögen zu wirken, und die deutlichen Zeichen der Erschöpfung der Kräfte charakterisiren diese paralytische Dysphagie bestimmt genug.

Drittes Capitel.

V o m A p p e t i t.

837.

Die natürliche Ekstase setzt ein erhöhtes Gefühl im Magen voraus, welches von dem Eindruck des Magensaftes auf die Nerven entsteht. Nimmt jene Erhöhung des Gefühls noch mehr zu, so entsteht daraus die Empfindung des Hungers, welcher durchgehends auf eine vermehrte Anstrengung der reizbaren und empfindlichen Theile des Magens deutet, die bisweilen in Uebelkeiten, Erbrechen und Ohnmachten übergeht.

Sprengels Semiotik.

11